

Freuzung,
neuen

„Wein
haben,
deutige
ann nur
in Wege
einbare
ledings
uldigten
weisselt
so, wie
von M.
t sich —
and und
e sogar,
haupten
en die-
om da-
ziemen-
die An-
ie mei-
Grund
nde zu
Zimmer
der An-
er Prä-
age.
nschrei-
eugen-
ewiesen
starre
Schuld
porenen
plög-
sse der
berste-
sprach
über-
Herrn
en soll.
n Ab-
b und
u Th-
es seh-
wirk-
utende
r eine
wohl-
ersonen
n steht,
den ge-
üd zu
jagen
an ein
kalter
angen
werden
ersten
at.)

Das Calwer Wochen-
blatterscheint wöchentlich
dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonnemen-
tenspreis halbjährlich
1 fl., durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt
man bei der Redaktion,
auswärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt. —
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreifache Zeile
über deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 95.

Donnerstag, den 23. August.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Gläubiger- und Schuldner-Aufruf.

Ansprüche an den verstorbenen Schnei-
der Jakob Martin Seyfried von hier
sind binnen 8 Tagen anzuzeigen und zu er-
weisen. Dagegen werden auch die Schuld-
ner aufgefordert, ihre Verbindlichkeiten bin-
nen dieser Frist zur Anzeige zu bringen.

Den 22. August 1866.

K. Gerichtsnotariat.
Aff. Scholl.

Calw.

Eichen-, Birken- und Nadelstamm- holz-Verkauf.



Am Montag,
den 27. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem
Rathhause aus den
Gemeindewaldungen
Mädig, Abthlg. 2b,
Spitalberg, Zigeunerberg, 2. Bth. 1., und
Reisach

- 56 Schälchen von 8—25' lang und
6—16" mittlerem Durchmesser
mit zus. 488,9 C',
- 13 Birken von 8—20' lang und 6—12"
mittlerem Durchmesser mit zus.
69,9 C' und
- 998 Nadelholzstämme durch alle Klassen
mit zus. 28,101,5 C'.

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Das Eichen- und Birken-, sowie der
größte Theil des Nadelstammholzes im Spi-
talberg, Zigeunerberg Abth. 1. und Reisach
liegt unmittelbar in der Nähe der Staats-
straße von Calw nach Teinach.

Liebhaber hiezu werden eingeladen und
wollen sich solche wegen Vorzeigung des Holzes
an den Stadtförster wenden.

Calw, 16. August 1866.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

21.

Calw.

Haus-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Messer-
schmieds Christian Friedrich Hütt
in Calw kommt am

Montag, den 10. September 1866,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf:

Ein Drittel an
15,2 Rthn. einem zweistöckigen Wohnhaus,
8,2 Rthn. Hofraum,
die Hälfte an einem gewölbten
Keller und Speicher,

23,4 Rthn. an der Altburger Straße, ne-
ben Friedr. Eßig und Christiane
Diesenbach.

2,2 Rthn. ein einstöckiges kleines Ge-
bäude, eine Messerschmiedwerk-
stätte. Anschlag zus. 1200 fl.

Den 22. August 1866

Rathschreiberei.
Haffner.

2)2

Würzburg.

Holz-Verkauf.



Am Samstag,
den 25. d. M.,
Vorgens 10 U. r.,
verkauft die Gemein-
de auf dem Rath-
haus dahier:

1) aus dem Distrikt
Klögberg:

250 Stämme Lang- und Klotzholz mit
8,800 C',

15 Klafter buchene Scheiter,

25 1/4 " buchene Prügel,

60 " tannene Scheiter,

36 1/2 " tannene Prügel,

9 1/4 " tannene Rinde.

2) Schlag Zimmer:

22 1/4 Klafter tannene Scheiter,

12 " tannene Prügel,

25 " tannene Rinde.

3) Scheidholz

aus den Distrikten Zimmer, Klögberg und
Sehlich:
18 Stämme Lang- und Klotzholz mit
400 C' und

19 1/4 Klafter Scheiter,
wofür Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, 18. August 1866

Schultheißenamt.
Burkhardt.

Holz-Verkauf.

Montag, den 27. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

werden

53 Klafter forchene Scheiterholz
im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rath-
zimmer zum Verkauf gebracht, wofür Lieb-
haber einladet

Breitenberg, 21. August 1866

21. Schultheiß Schule r.

Außeramtliche Gegenstände.

Dankfagung.



Allen Freunden unseres nun in
Gott ruhenden geliebten Vaters,
Bruders, Vaters und Großvaters,
Georg Friedr. Neufischer, danken
wir auch noch auf diesem Wege
berzlichst für die ihm so vielfach zugewen-
dete Liebe sowohl, als für die zahlreiche
Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.
Besondern Dank den Herren Ehrenträ-
gern!
Die Hinterbliebenen.

Nächste Woche backt Laugenbrezeln

Bäder Pfrommer
in der Vorstadt.

2)1.

Calw.

Im Verlag von G. Rivinius erschien
im Jahr 1844 und ist in der **A. Del-
schläger'schen Buchdruckerei** um den
sehr herabgesetzten Preis von 36 kr.
(früherer Preis 1 fl. 20 kr.) zu haben:

Das

Kloster Hirsau,

historisch-topographisch beschrieben

von

M. Franz Steck, † Stadtpfarrer in Murr-
hard.

348 Seiten 8°, brochirt, mit 2 Ansichten
von Hirsau (Hirsau wie es vor seiner
Zerstörung war und Hirsau im Jahr 1844)
und einem Anhang Gedichte von Ludwig
Uhland, Albert Knapp u.

Obwohl dieses Werk, welches sowohl für
die Bewohner der Umgebung als die Histo-
riker von besonderem Interesse ist, seit sei-
nem Erscheinen nicht an Werth verlor, so
habe ich doch nicht allein den Preis sehr
bedeutend (um mehr als die Hälfte) herab-
gesetzt, sondern gebe auch auf je 6 Exemplare
ein **Freiexemplar**, so daß man für 3 fl.
36 kr. 7 Exemplare erhält.

A. Delschläger.

Einladung.

Aus Veranlassung unserer eheli-
chen Verbindung laden wir auf heute
und morgen alle unsere Freunde
und Verwandte zu einem Glas Wein
und Rummelstücklein freundlichst ein.
Georg Pfrommer
Marie Pfrommer



Die

Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft in Breslau

mit einem Gewährleistungskapital von 3 Millionen Thalern hat mir die Agentur für die Oberamtsbezirke Calw und Neuenbürg übertragen, und empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien. Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Ketten und Löschern entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung.

Prospecte und Antragsformulare können jederzeit gratis bei mir entgegengenommen werden, und bin ich bei der Versicherungsaufnahme gerne bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.
Liebenzell, 19. August 1866.

Der Bezirksagent: **Wegmeister J. Bauer.**

Calw.

Auswanderer und Reisende nach Amerika



befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten:
Christoph Widmann.

Liegenschafts-Verkaufs-Protokolle

empfiehlt zu gef. Abnahme die
H. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Den Dehndertrag

von 1 1/2 Morgen Wiesen im Kapellenberg hat zu verkaufen
Wagner Kaufmann's Witw.

Wildbad.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend

billiges Eis

zu haben.

H. Brachbold s. g. Hof.

Ein Logis,

bestehend in 2 Zimmern, Küche, Speiskammer und Holzplatz, hat bis Martini zu vermieten
Frobenmüller, Bäcker.

Verloren

ging am Sonntag Nachmittag auf der Teinacherstraße ein kleines weißes Battistfactuch mit S gezeichnet. Abzugeben gegen Belohnung bei
Helfer Schmidt.

Würzbad.

Holz-Verkauf.



Unmittelbar nach dem unter den amtlichen Bekanntmachungen angezeigten Holzverkauf aus dem Gemeindevald verkauft ein hiesiger

Bürger:

- 9 1/4 Klafter buchene Scheiter,
- 1 1/2 " buchene Prügel,
- 3 1/4 Klafter tannene Scheiter,
- 1 1/4 " tannene Prügel,
- 11 1/4 " Reisprügel und
- 5 " Rinde.

Dieses Holz liegt im Klößberg unterhalb der Sägmühle am Thaltweg, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Tagesneuigkeiten.

— Ludwigsburg, 20. Aug. Heute Mittag rückte die hiesige Garnison und die Besatzung des Lagers bei Aldingen auf den hiesigen kleinen Exerzierplatz aus, wo Se. Maj. der König trotz eines Gewitters und strömenden Regens an Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die sich im Krieg besonders auszeichneten, eine Anzahl Orden und Medaillen vertheilten und höchst eigenhändig den hiezu Vorgesetzten sie selbst anbesteten.

— Stuttgart, 21. August. Se. Maj. der König begab sich heute Vormittag nach Sindelfingen, um dort wie hier und in Ludwigsburg die Vertheilung der Ehrenzeichen an das 8. Truppenkorps höchstselbst vorzunehmen. Zu gleichem Zwecke wird sich Se. Maj. heute Abend 4 Uhr mit dem Eilzuge nach Ulm begeben, wo morgen Vormittag die Inspektion der Truppen stattfindet.

— Stuttgart, 21. Aug. Die Absicht des Sanitätsvereins, den Rest der für die Verwundeten eingelaufenen Gelder zur Gründung eines Invalidenfonds zu verwenden und für diesen Zweck die so schon bewährte Mildthätigkeit aufs neue aufzurufen, darf gewiß der allgemeinen Zustimmung sicher sein.

— Stuttgart, 20. Aug. Die heute beginnende diebstahlige Tuchmesse, zu welcher sich bis heute früh 8 Uhr etwa 400 Verkäufer beim Marktmeisteramt angemeldet haben, verspricht einen günstigen Verlauf zu nehmen, wenigstens sind schon im Laufe des Vormittags beträchtliche Geschäfte abgeschlossen worden. — 21. Aug. Gestern Nachmittag gestaltete sich der Verkehr flau und auch heute Vormittag zeigt sich wenig Kauflust, so daß die Messe, da auch die Preise gedrückt sind, den gehegten Erwartungen kaum entsprechen wird. — Auf dem mit der Tuchmesse seit einer Reihe von Jahren verbundenen Wollmarkt waren bis heute Vormittag etwa 700 Centner abgewogen; verkauft sind bis jetzt 50 Ballen, sämmtlich der geringeren und wohlfeileren Waare angehörig. (St. A.)

— Ulm, 17. Aug. Die abgeräumten Felder machen jetzt wieder größere Manöver möglich, die denn auch heute mit einem Festungsmanöver begonnen haben. Bei der staunenswerthen Schnelligkeit, mit welcher die Artillerie ihre Geschütze bediente, geschah es, daß bei dem Hinterladungsgeschütz einer österreichischen Batterie durch irgend ein Versehen die Ladung nach hinten explodirte, wodurch ein Kanonier lebensgefährlich, 2 weitere nicht unerheblich verletzt wurden. (U. Sch.)

— Karlsruhe, 18. Aug. Die Karlsr. Ztg. schreibt: Der zwischen Baden und Preußen abgeschlossene Friedensvertrag enthält, wie man erfährt, sehr wichtige Bestimmungen in Betreff der Handels- und Verkehrsverhältnisse. Es ist die Fortdauer des Zollvereins festgesetzt und bestimmt worden, daß in Kurzem Verhandlungen wegen definitiver Regelung der Zollvereinsverhältnisse zu beginnen haben. Dann ist der Zusammentritt einer Konferenz in Aussicht genommen, um für das deutsche Eisenbahnwesen längst schwer vermischte Normen festzusetzen. Endlich ist die Einstellung und Erhebung der Schiffsabgaben auf dem Rheine vom 1. Januar 1867 in diesen Staatsvertrag aufgenommen. Es ist zu erwarten, daß die beiden anderen deutschen Uferstaaten gleichzeitig dieselbe Maßregel treffen werden. — Unterm 20. August schreibt dasselbe Blatt: „Die groß. Kriegsverwaltung ist, nachdem der Friedensschluß erfolgt ist, wie man vernimmt, damit beschäftigt, den Dienststand der groß. Armee an Mannschaften und Pferden möglichst schnell auf den Friedensfuß zurückzuführen. Schon am Schluß voriger Woche waren 400 Pferde bei Landwirthen eingestellt; es wird dadurch erfahrungsmäßig eine Ersparnis von ca 1 fl. pro Tag und Pferd erzielt. Auf solche Weise wird es möglich werden, daß der für den Pferdeankauf und die Mobilmachung bewilligte Kredit nicht erschöpft werden dürfte. Man darf hoffen, daß der Ueberschuß bedeutend genug werden wird,



um die großh. Regierung zu einer Vorlage an die Stände, behufs Verwendung desselben zur Herstellung von Hinterladungsgewehren für die gesammte Armee in den Stand zu setzen."

München, 20. Aug. Die preussische Forderung einer Gebietsabtretung wurde ermäßigt bis auf die Gebietsstrecke Lichtenfels-Culmbach. Heute findet in Berlin die Schlussberatung statt, morgen wahrscheinlich Friedensschluß. (Nach der "Bair. Z." hat der König zur Förderung der Friedenunterhandlungen, so wie zur Herbeiführung besserer Friedensbedingungen persönlich mitgewirkt und daran lebhaften Antheil genommen) — Sicherer Nachricht zufolge hat der König von Sachsen dem Freiherrn v. Peust die nachgesuchte Enthebung von seinem Ministerposten bewilligt.

Der politische Horizont, an dem sich noch in der letzten Woche im Osten wie im Westen allerlei Wolken zeigten, scheint jetzt vollständig aufgeläut zu sein. Der Kaiser von Rußland soll bekanntlich, nach der N. A. Z., in einem eigenhändigen Schreiben an den König von Preußen sich mit der neuen Ordnung der staatlichen Verhältnisse Preußens und Deutschlands einverstanden erklärt haben; der Frieden mit Baiern wird nun abgeschlossen sein und das nach Westen zu alles wieder klar und heiter aussieht, wird von allen Seiten bestätigt.

Darmstadt, 20. Aug. Preußen verzichtet auf die theilweise Einverleibung von Hessen-Darmstadt, aber die Provinz Oberhessen wird in den norddeutschen Bund eintreten (S. d. Schw. M.)

In Darmstadt sind unter den preussischen Truppen bereits 38 Cholerafälle vorgekommen. Von Einwohnern der Stadt ist nur 1 Fall gemeldet.

Die sächsische Armee hat bei den blutigen Schlachten in Böhmen sehr viele Soldaten und Offiziere verloren. Man rechnet, daß etwa der sechste Theil der Offiziere todt, verwundet oder gefangen sei.

Nach der Zählung des D. D. sind in den bis jetzt veröffentlichten Verlustlisten der preussischen Armee namhaft gemacht: 2472 Tode, 5341 Schwerverwundete, und 8885 Leichtverwundete und 2559 Vermisste; mithin gesammter Abzug: 19,257.

Die preussischen Generale v. Moltke, v. Roon und Herwarth v. Bittenfeld sind mit dem höchsten preuß. Orden, dem schwarzen Adlerorden, decorirt worden. — Im Kroll'schen Saale in Berlin hat man zu Ehren des Ministerpräsidenten, des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabs v. Moltke ein glänzendes Festmahl von 850 Gedecken gegeben.

Berlin, 17. Aug. In der Adresskommission erklärte sich der Ministerpräsident mit den Zielen und Wünschen der Adresse bezüglich der deutschen Fragen einverstanden; er entwickelte die Gründe, welche zu vorsichtigem Verfahren bei der Annexion aufzufordern und verlangt Vertrauen und preussischen Ehrgeiz. Von den 3 Wegen: volle Annexion, Theilung der Hoheitsrechte, oder theilweise Annexion, sei der erstere als der zweckmäßigste erkannt worden. Die zweite Methode, Theilung der Hoheitsrechte, wodurch es gewissermaßen einen Militär- und einen Civilherrscher gebe, werde, durch die Umstände genöthigt, in Sachsen versucht werden müssen. (Dieses System, sagt er, habe den Nachtheil, daß der eine der beiden Herrscher, der Militärherrscher, der fremde, immer nur mit Anforderungen komme, während alle wohlthätigen Einflüsse der Civilverwaltung in den Händen des alten Landesherren bleibe.) Gegen die Anwendung der Reichsverfassung spreche das augenblickliche, praktische Bedürfnis.

Durch die Annexion, welche nun Preußen zu vollziehen im Begriffe steht, wird die preussische Monarchie einen Gebietszuwachs von 961 Q.-M. mit 3 Millionen Einwohnern erlangen, wozu noch Holstein und Schleswig, also ein Gebiet von 222 Q.-M. mit einer Million Einwohnern kommt, so der preussische Staat nicht weniger als 1283 Q.-M. mit 4 Millionen Einwohnern, also fast ein Viertel dessen, was er bisher besessen, gewinnt, so daß das Königreich Preußen dann 6387 Q.-M. mit fast 23 Millionen Einwohnern enthalten wird. Die Zahlen lehren, wie ansehnlich dieser Machtzuwachs ist, und dabei kommt noch in Betracht, daß alle jenseits der Mainlinie liegenden deutschen Staaten, deren Dynastien noch unversehrt bleiben, in die Machtphäre dieses Staates fallen, wodurch Preußen unbestreitbar eine Macht ersten Ranges repräsentiren wird.

Berlin, 20. Aug. Die Kreuzzeitung sagt: Dem Vernehmen nach ist der Friede mit Oesterreich zu Prag abgeschlossen. — Der sächsische Minister Freih. von Frieser ist gestern aus Wien hier eingetroffen. — In der heute Vormittag gehaltenen Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Reichswahlgesetzes war von Seiten der Regierung der Minister des Innern anwesend. Derselbe erklärte unter Anderem: es solle mit den den norddeutschen Bund bildenden Regierungen eine Vorlage über die Bundeskompetenz vereinbart werden; dem Bunde würden sämtliche preussischen Landestheile angehören; nicht eine Personalunion, sondern eine Realunion der annectirten Länder mit Preußen sei Zweck der Regierung. (S. d. Schw. M.)

Berlin, 17. Aug. Wie glaubwürdig verlautet, ist in den eroberten Ländern diesseits des Rhains auch die Huldigung des Königs von Preußen in nicht ferner Zeit in Aussicht genommen. Man erblickt darin ein sicheres Anzeichen, daß, trotz des Uebergangsstadiums, welches zur Schonung provinzieller Eigenthümlichkeiten in den Ländern Platz greifen soll, diese jedenfalls sofort in den definitiven Besitz Preußens übergeben.

Berlin, 19. Aug. Wie die Spener'sche Zeitung meldet, ist der oldenburgische Minister, Staatsrath v. Köpping, in Angelegenheiten der Parlamentswahlen hier eingetroffen. — Der Minister v. d. Pfordten und Dalwigk waren gestern Abend bei dem so eben von Paris zurückgekehrten französischen Votschafter Benedetti. Hr. v. d. Pfordten hatte vorher Depeschen aus München erhalten.

Wien, 16. Aug. Die Arbeiten zur Reorganisation der Armee sollen unverzüglich beginnen. Ob man diesmal damit glücklich sein wird, wie nach dem Jahre 1859, vermag heute Niemand zu sagen, hervorzuheben ist jedoch, daß die damit betraute Kommission nunmehr aus besseren Elementen besteht und namentlich der Intelligenz, die bekanntlich nicht an Geburt und Rang geknüpft zu sein pflegt, der ihr gebührende Einfluß eingeräumt ist. Präses der Kommission ist Erzherzog Albrecht. — Der österr. General Graf Lam-Gallas ist zur Disposition gestellt worden, hat Oesterreich verlassen u. will sich in Belgien anjeden.

Der Gesamtschaden, den Oesterreich in Folge des Krieges — abgesehen von den 250 Millionen, die er bereits verschlungen, — durch den Verlust an Waffen, Kanonen, Pferden u., die ergänzt werden müssen, durch die Zerstörung der Eisenbahnen, der Staatsgebäude, Ausleerung ärarischer Magazine, Beschädigung des vom Staate zu ersetzenden Privateigenthums u. s. w. erlitten, wird von Fachmännern auf weitere 400 Millionen geschätzt. Hierzu die laufenden Staatsausgaben bei dem in Böhmen, Mähren, Schlesien und einem Theile Ungarns beinahe völligen Steueransfall!

Wien, 18. Aug. Es werden Vorkehrungen getroffen, die nicht ganz klar sind. Die Südbahn hat vorgestern und gestern abermals große Truppentransporte südwärts befördert; gleichzeitig wird am Donauufer ununterbrochen geschant, und die Besitzer der Mühlen im Prater-Rayon am Ausfluß des Donauarms haben den gemessenen Befehl, längstens bis zum 28. August dieselben zu beseitigen.

Wien, 19. Aug. Nachm. Die „Debatte" meldet unter altem Vorbehalt, daß die Wiederaufnahme der direkten Verhandlungen zwischen dem Papst und dem König Viktor Emmanuel nahe bevorstehe. Der Papst hätte den bezüglichen Entschluß dem Grafen v. Sartiges angezeigt, und ein italienischer Bevollmächtigter würde schon demnächst in Rom eintreffen.

Scheve, 9. Aug. Leider bestätigt sich die gestrige Meldung über die schauerhafte Unthat im Dorfe Kampen in ihrem ganzen Umfange, noch soaar darüber hinaus: es sind 8 Leichen auf dem Plaze, deren gestern stattgebabte gerichtliche Obduktion eine gewaltfame Todesart festgestellt hat. Wir hören aus guter Quelle folgendes Nähere: Durch den Ruf „Feuer" geweckt, eilen Nachbarn aus dem Hause und finden vor ihrer Thür einen Sohn des Thode zusammensinkend, der bis diesen Augenblick noch die Sprache verloren hat und ohne Besinnung darniederliegt, aber keine Zeichen körperlicher Verletzung trägt. Neben ihm fand man mehrere Kasten mit Geld, Silberzeug und Papieren, die er also gerettet hatte. Man fand die Scheune, dem Wohnhause angren-



zend, in hellen Flammen, letzteres dagegen nur im Innern, namentlich aber die Betten in Brand. Die Leichen des Mannes, der Frau, der Tochter und des Dienstmädchens konnten noch herausgeschafft werden, von denen namentlich die Tochter auf das Schauerhafteste verflümmelt, während das Dienstmädchen total verbrannt ist, dagegen sind die 4 Söhne theils in der Schlafkammer, theils im Pferdestall erst später unter dem Schutt gefunden. Nach den bisherigen Wahrnehmungen scheint eine Verabung, auf die es doch wohl abgesehen gewesen sein wird, da die Betten der Eltern durchgewühlt gewesen sein sollen, so daß Stroh nach oben gekehrt war, nicht stattgefunden zu haben. Die von dem Sohne, der in einer Kammer für sich geschlafen, gereteten Sachen sollen von dem Vater in dessen Schlafkammer in einem besonderen Schrank aufbewahrt gewesen sein. Die Verletzungen der Personen sind durch Messer und Knittel geschehen und will man in Betreff letzterer an einer nahen Hede Anzeichen gefunden haben, wo dieselben frisch geschnitten sein müssen. Weitere Spuren oder Indicien sind bisher nicht aufgefunden, aber natürlich ist die Polizei zu Nachforschungen aufgeboten.

Dänemark. Kopenhagen, 21. Aug. Die Abreise der Prinzessin Dagmar ist auf Ende September festgesetzt; die Vermählung mit dem Großfürsten-Thronfolger findet im November zu St. Petersburg statt.

Belgien. Der Schaden, den die Feuersbrunst in Antwerpen angerichtet, wird auf 6 Mill. Fres geschätzt.

Frankreich. Paris, 20. Aug. Der Moniteur meldet: Gestern besuchte der Kaiser die Kaiserin von Mexiko in Paris und machte eine Fußpromenade im Bois de Boulogne. Nach St. Cloud zurückkehrend wurde er sehr lebhaft attackirt. — 21. Aug. Morgenmoniteur: Die „Times“ gibt eine Analyse eines angeblichen Briefs des Kaisers an den König von Belgien; dieß beruht auf einem Irrthum. Wahr ist, daß der Minister des Auswärtigen die britische Regierung in Kenntniß setzte, Frankreich reklamire nicht die in den Händen der neutralen Mächte befindlichen Festungen Marienburg und Philippewille. Unrichtig aber ist, daß der Kaiser überhaupt an den König von Belgien geschrieben habe. — Prinz Napoleon ist zu wichtigen Regierungsfunktionen berufen. — Eine Depesche aus München vom 20. Aug. sagt, Preußen verzichte auf die Annexion des rechts vom Main liegenden Theils von Hessen-Darmstadt; dieser muß jedoch dem norddeutschen Bund beitreten.

Italien. Florenz, 17. Aug. General v. Lamarmora hat seine Entlassung als Chef des Generalstabs der italienischen Armee eingereicht. Seine Stelle wird vom General Stalini eingenommen. Der Kriegsminister, General Pattinengo, hat gleichfalls seine Entlassung eingereicht. Sein Nachfolger ist General Cugia. General v. Lamarmora hat gleichzeitig auf seine Stellung als Minister ohne Portefeuille verzichtet. — Turin, 19. Aug. Die dem General Menabrea ertheilten Instruktionen sind, nach der Turiner Zeitung, sehr einfacher Natur. Er soll um jeden Preis Frieden schließen und dabei suchen, von Oesterreich so viel als möglich zu erlangen. Mit Ausnahme der öffentlichen Schuld soll Italien, das hierin auf die Unterstützung Frankreichs zählt, sich zu keiner Zahlung für Venetien verpflichten. Die Trientiner Frage soll zur Sprache gebracht werden, und, wenn das Permain günstig, so will Italien für diese Provinz selbst baar zahlen. — Florenz, 18. Aug. Es ist eine Amnestie für alle, auch Militärpersonen, welche bis heute angeklagt oder verurtheilt sind, erlassen worden.

Türkei. Als „Neuestes“ meldet die „N. Bl.“: Nach einer uns gütigst mitgetheilten Privatkorrespondenz einer Glornerischen Firma aus Aleppo vom 22. Juli sind in Mesopotamien — zwischen Euphrat und Tigris in der Nähe von Diarbekir — in Folge plötzlicher Deffnung der Erde im Umkreise von 30 Stunden 16 Dörfer sammt der gesammten Bevölkerung versunken und verschwunden.

D i h m a r.

Eine Criminalgeschichte, erzählt von Heinrich Heiser.

(Fortsetzung.)

„Werden Ihnen aber, fährt der Vertheidiger fort, glaubhafte

Beweise vorgeführt, dann werden Sie gewiß fragen, wie in aller Welt kam dieser brave Mann dazu, ein solches Verbrechen zu begehen? Nun sagt Ihnen der Herr Staatsanwalt in höchst lobenswerther Unparteilichkeit, — schon die beiderseitigen Väter des Angeschuldigten und des Getödteten waren verfeindet, die Feindschaft ging auf die Söhne über in der Art, daß der Getödtete jede sich ihm darbietende Gelegenheit ergriff, den Angellagten zu kränken und zu chicaniren. Daß der Angeschuldigte irgend einmal Gleiches mit Gleichem vergolten, oder auch nur einmal zu vergelten versucht hätte, wurde nirgends behauptet, das Gegentheil wäre auch leicht zu erweisen. Nach langjährigem Prozessiren gelangt es endlich, diesem Manne durch ein günstiges Erkenntniß alle Chitanen zu beseitigen, so zwar, daß er nichts Aehnliches mehr zu besorgen hat, denn der einzige Umstand, der Veranlassung zu allen Chitanen gab, ist vollständig beseitigt. Nachdem dieses mühsam erkämpft war, nachdem es erwiesen ist, daß der Angeschuldigte seinem Gegner nie auch nur einen ernsten Vorwurf machte, viel weniger ein hartes Wort gab, — jetzt begegnet er einem gewesenen Feinde und nun soll eine Scene zwischen Beiden entstanden sein, in Folge deren der Angeschuldigte Venen erschossen habe! Wäre dieses vorgefallen, ehe das rechtskräftige Erkenntniß vorlag, das alle ferneren Chitanen gründlich beseitigte, — nun so wäre wenigstens ein Grund dafür da, — man würde sagen, der Angeschuldigte wollte sich von einem Feinde befreien. Wie aber die Verhältnisse an dem Tage standen, an welchem Herr von D. erschossen wurde, so wäre diese That nichts gewesen als eine gemeine Rache, und zu dieser ist ein Mann wie der Angeschuldigte nicht fähig. — Es wäre aber immer möglich gewesen, kann man mir entgegnen, — nun ja, möglich wäre es allerdings, — aber, meine Herren, stellen Sie sich die Sache einmal vor, wie sie in solchem Falle sein könnte. Der Angeschuldigte geht in seinen Wald, um ein Stück Wild zu schießen, — sein langjähriger Feind, der ihm so viele Kränkungen, so vielen Kummer, so viele Nachtheile während seinem ganzen Leben zugesügt hat, ohne daß er auch nur ein einziges Mal Gleiches mit Gleichem vergolten hätte, tritt ihm da auf seinem Jagdterritorium entgegen, mit einer Flinte bewaffnet! Was kann die Anwesenheit dieses Menschen auf diesem Plage für einen Zweck haben? Nur eine weitere Kränkung des Angeschuldigten durch den unbefugten Eingriff in dessen Gerechtfame. Wohl wird entgegengehalten, die Flinte war nicht geladen, sogar die Hahnen waren abgeschraubt; — die Begegnung soll aber in der Dämmerung stattgefunden haben, inmitten des Waldes, wo am hellen Mittag Zwielicht herrscht, und der erwähnte Umstand nicht bemerkt werden konnte. Was geschieht nun? Die Zeugen haben den Ruf Wilddieb gehört, es wäre somit nicht zu bezweifeln, daß der Angeschuldigte in dem Glauben, er habe Herrn von D. auf einem Jagdfrevel ertappt, denselben arretiren, also eine durchaus rechtliche Handlung begehen wollte. Herr von D. setzt sich zur Wehre, es entsteht ein kurzes Ringen, die Flinte des Angeschuldigten geht los, und Herr von D. stürzt getroffen nieder, — vielleicht auch machte Herr von D. mit seiner Flinte eine abwehrende Demonstration, legt sie etwa an als ob erschießen wolle, um seinen Gegner zurückzuschrecken, — dieser will mit seinem Gewehre das ihn bedrohende zurückschlagen, und das Unglück erfolgt! — Meine Herren Geschworenen! So, und nur so könnte das Unglück sich ereignet haben, denn wenn irgend eine Schuld auf Seiten des Herrn von M. gewesen wäre, so hätte er gewiß die Flucht ergriffen. Nichts spricht dafür, ihm eine solche grenzenlose Unbesonnenheit zuzutrauen, sich so ruhig dem Criminalgerichte zu überlassen, wie es geschehen ist. Hören wir aber weiter, was die Zeugen sagen: Herr von M. sagt den Leuten, sie sollen den Verunglückten nach Hause tragen, er wolle einen Arzt rufen, — als aber einer der Zeugen ihn darauf aufmerksam gemacht, daß der Verunglückte in den letzten Zügen liege, habe er denselben aufgefodert, nicht mit einer Lüge vor den Thron des Allmächtigen zu treten, sondern diesem die Ehre zu geben und zu sagen, daß er keine Schuld an dem Unglück habe. Allerdings that dieses der Verunglückte seinem Feinde gegenüber nicht, er starb mit der Beschuldigung des Mordes auf den Lippen!“

(Fortsetzung folgt.)